

NATUR im GARTEN

Baumschnitt

im Privatgarten



Zur freien Entnahme

www.naturimgarten.at

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.



Eine gute Pflege von Haus- bzw. Zierbäumen und Obstbäumen unterstützt diese, vital und gesund zu bleiben. Bei Jungbäumen fällt diese intensiver aus und besteht vor allem aus bedarfsgerechtem Gießen, Kontrollieren der Baumanbindungen und Baumscheibe sowie der Baumerziehung. Entgegen der landläufigen Meinung sind regelmäßige Schnittmaßnahmen an Zierbäumen nicht notwendig und sollten, wenn möglich, vermieden werden. Eine Ausnahme bilden Obstbäume - hier fördern regelmäßige Eingriffe einen guten, regelmäßigen Ertrag und gesunde Früchte.

Ziel des Obstbaumschnitts ist, durch fachgerechte Schnittmaßnahmen ein kräftiges Kronengerüst aufzubauen, regelmäßige und bis ins hohe Alter üppige Obsterträge zu fördern sowie die Baumgesundheit zu erhalten.

Schützende Rinde

Die Rinde umschließt schützend Stamm und Äste. Durch sie wird der Baum vor äußerlichen Verletzungen, Schädlingen, Austrocknung, Sonne, Frost und Pilzbefall bewahrt. Wird die Rinde geöffnet oder auch nur leicht verletzt, ist das Holz darunter den äußerlichen Einflüssen schutzlos ausgesetzt. Speziell Baumpilze nutzen die kleinsten Eintrittspforten, um den Baum zu besiedeln und sein Holz zu zersetzen. Bäume setzen deshalb alles daran, vorhandene Wunden abzuschotten und mit Wundgewebe zu überwallen. Ob das gelingt, hängt von der jeweiligen Baumart, der Vitalität, dem Zeitpunkt und vor allem von der Größe und Tiefe der Verletzung ab. Zum Erhalt der Gesundheit unserer Bäume sollte also der Unversehrtheit der Rinde größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.



Die Rinde schützt den Baum wie eine Ritterrüstung.

Wann (dennoch) schneiden?

Ein regelmäßiger Baumschnitt sollte nur bei Obstbäumen durchgeführt werden. Ausnahmen sind die Entfernung junger Triebe bei der Kronenerziehung und bei speziellen Kronenformen, wie z.B. der Schnitt von Kopfbäumen.

Außerdem können Schnittmaßnahmen nach Schadereignissen wie Sturm oder Schneedruck und bei kranken Bäumen notwendig sein. Diese Sondermaßnahmen stellen meist größere Eingriffe in der Krone dar, die am besten von Baumpflege-Profis beurteilt und schonend durchgeführt werden. Die natürliche und arttypische Kronenform soll trotz der Schnittmaßnahmen erhalten bleiben.

Durch den regelmäßigen Baumschnitt bei Obstbäumen wird die Fruchtbildung und das Ausreifen von gesundem Obst gezielt unterstützt.



Durch einen fachgerechten und regelmäßigen Obstbaumschnitt wird eine reiche, jährliche Ernte gefördert.

Zeitpunkte für den Obstbaumschnitt

Winterschnitt

Befindet sich der Baum in Winterruhe, kann keine Wundheilung stattfinden. Der Winterschnitt (nur an frostfreien Tagen!) hat jedoch den Vorteil, dass in der laublosen Ruhephase der Kronenaufbau besser überblickt werden kann.

Daher werden Obstbäume gerne im (Spät-) Winter ab Jänner/ Februar geschnitten. Bäume reagieren darauf mit stärkerem Austrieb und Längenwachstum. Die Wunden überwallen aber nicht sofort, daher sollte besser nur im Bereich der feinen Äste geschnitten werden. Totholz und Feinäste können jederzeit entfernt werden.



Sommerschnitt

Schnitte während der Vegetationszeit (Frühling bis Spätsommer) verursachen die geringsten Folgeschäden. Wunden werden vom Baum nun rasch überwält. Der Sommerschnitt (bis Anfang September) bremst darüber hinaus den Wuchs.

Stark blutende Arten wie Ahorn, Birke, Tulpenbaum und Walnuss werden im Hochsommer geschnitten, da sie dann besonders schnell heilen (überwält) und sonst zu viel Saft verlieren. Auch für Steinobst wie Zwetschke und Kirsche ist der Spätsommer unmittelbar nach der Ernte zu empfehlen.

Grundregeln des Baumschnittes

- Maximal 1/5 des Kronenvolumens darf entfernt werden.
- Kranke, absterbende, dürre, sich kreuzende (scheuernde) Äste werden weggeschnitten.
- Ein gesunder Baum ist mit Krone und Wurzeln im Gleichgewicht. Verluste auf einer Seite führen zu Reaktionen auf der anderen. Daher sind starke Eingriffe zu vermeiden.
- Kappungen der Krone schädigen den Baum dauerhaft und verkürzen sein Leben deutlich. Solche Schnitte im Starkastbereich sind unbedingt zu vermeiden!



Kappungen wie diese haben meist die frühzeitige Fällung zur Folge.

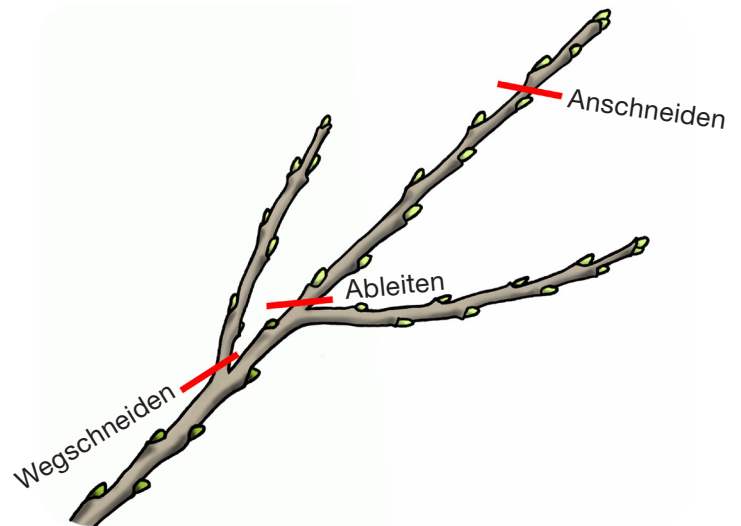
- Die Größe der Wunden sollte möglichst gering gehalten werden. Schnittwunden über 5-10 cm Durchmesser verheilen generell schlecht und sind nach Möglichkeit zu vermeiden.

- Keine Stummel stehen lassen, da diese nur schlecht verheilen und Angriffsflächen für Infektionen darstellen. (Ausnahme: bei Kirschen bleiben bei daumendicken Ästen kleine Stummel stehen. Diese trocknen mit der Zeit zurück und reduzieren die Gefahr von Gummifluss, einer Abwehrreaktion der Pflanze auf z.B. Schnittverletzungen.)
- Starkwüchsige Bäume lassen sich durch Schnitt nicht klein halten. Hier sollte besser gleich eine kleinere Baumart bzw. -sorte gewählt werden.
- Ein stärkerer Rückschnitt hat immer auch einen stärkeren Austrieb zur Folge.
- Schnittwunden werden nicht mit einem Wundverschlussmittel behandelt, da sich unter der Versiegelung Schaderreger gut entwickeln können.

Schnitttechniken

Anschneiden, Ableiten & Wegschneiden

Bei der Kronenerziehung gibt es beim Schneiden drei Möglichkeiten:



1. Das **Anschneiden** bzw. **Einkürzen** von Trieben im Zuge der Kronenerziehung bei Jungbäumen regt Wachstum und Verzweigung an. Es erfolgt knapp oberhalb einer Knospe, ohne sie zu beschädigen und schräg ausgeführt werden.

zu kurz



richtig



zu lang



Beim Anschneiden wird ca. 0,5 cm oberhalb der Knospe schräg weg von der Knospe geschnitten.

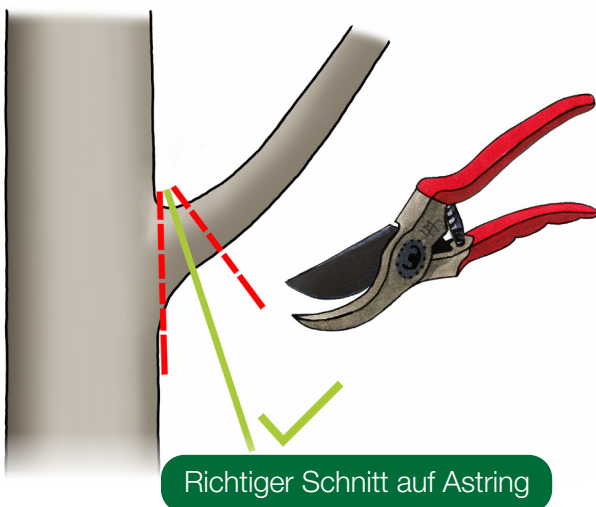
2. Ableiten bedeutet, dass ein Haupttrieb knapp oberhalb eines Seitentriebes entfernt wird und somit der Saftfluss in diesen abgeleitet wird bis zu einer Endknospe. So kann die Richtung/Steilheit von Ästen beim Kronenaufbau gesteuert werden. Besonders beim Obstbaumschnitt wird so die Bildung von flacher wachsendem Fruchtholz angeregt.

3. Beim Wegschneiden ganzer Triebe muss der Astring (siehe Foto) unbedingt erhalten bleiben, da sich hier teilungsfähiges Gewebe befindet.



Der ringförmige Wulst am Astansatz verbindet das Gewebe von Stamm und Ast. Er enthält eine chemische Sperrschicht, die das Eindringen von Krankheitskeimen abwehrt.

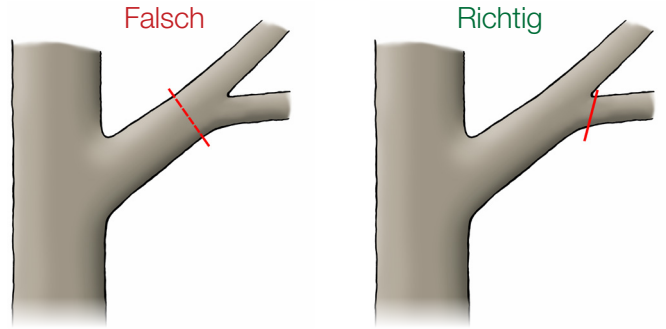
Eine gute Überwallung/Heilung kann nur stattfinden, wenn der Astring erhalten bleibt. Ohne deutlich erkennbaren Astring darf nicht zu dicht und zu parallel am Stamm geschnitten werden, weil dadurch zusätzliche Wundflächen entstehen.



Richtiger Schnitt auf Astring

Einkürzungen im Detail

Müssen Seitenäste eingekürzt werden, so werden diese nicht einfach in der Länge gekappt, sondern auf „Zugast“ geschnitten. Dabei bleiben in der Regel keine Stummel zurück, sondern der stärkere untere Ast wird bis zu einer Vergabelung zurückgeschnitten. Der verbleibende Ast übernimmt die Versorgung. (siehe Skizze)

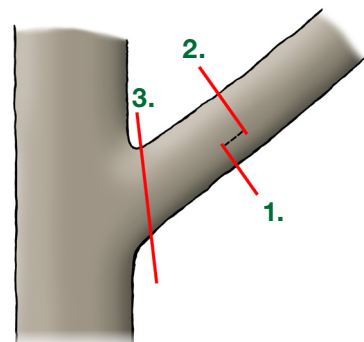


An einer Vergabelung übernimmt der verbleibende Ast die Leitfunktion. Er sollte mindestens 1/3 des Durchmessers des abgeschnittenen Astes aufweisen, um die weitere Versorgung übernehmen zu können und nach oben ragen.

Etappenschnitt - bei langen oder schweren Ästen

Ist es notwendig, einen langen oder dickeren Ast zu entfernen, besteht die Gefahr, dass dieser beim Schneiden durch das eigene Gewicht abreißt. Daher wird in drei Schritten gearbeitet:

1. Etwa 30 cm vom endgültigen Schnitt entfernt wird von unten zunächst eine Sollbruchstelle auf ein Viertel des Astdurchmessers eingesägt.
2. Mit dem nächsten Schnitt wird der Ast etwa 3 cm weiter außen von oben durchgesägt.
3. Der verbleibende Stummel wird so entfernt, dass der Astring erhalten bleibt. (siehe Skizze)



Etappenschnitt bei längeren und stärkeren Ästen



Schnittwerkzeug und Zubehör

- Um das Risiko einer Übertragung von Krankheiten zu verringern, wird vor dem Schnitt und vor jedem neuen Baum das Werkzeug desinfiziert (z.B. mit medizinischem Alkohol).
- Schnittmaßnahmen werden möglichst schonend, mit scharfem Werkzeug durchgeführt.
- Bei Garten- oder Baumschere vorzugsweise Bypass-Scheren verwenden, sie schonen die Rinde durch saubere Schnitte ohne Quetschung.



Mit Bypass-Scheren lassen sich saubere Schnitte durchführen.

- Beim Schneiden mit der Gartenschere diese immer mit der schmalen Klinge zum verbleibenden Holz halten, da sonst 5 mm Stummel und Druckstellen durch das Gegenstück zur Klinge vorprogrammiert sind.
- Eine scharfe Schere schneidet mühelos, je nach Art der Schere lassen sich damit auch daumendicke Äste schneiden. Sind die Äste unzugänglich oder zu dick für die Schere, ist die Säge am Zug.
- Klappbare Astsägen lassen sich sicher transportieren.
- Bei Bügelsägen lässt sich der Schnittwinkel einstellen, für Astgabeln sind sie jedoch nicht zu empfehlen..
- Werkzeughalter sind hilfreich.
- Mit langen Teleskopsägen oder -scheren (am besten mit Haken zum Heranziehen der Äste) lassen sich auch höher gelegene Triebe gut schneiden.
- Auf Wundverschlussmittel kann getrost verzichtet werden denn unter dem Verschluss nisten sich gerne Schwächepilze ein oder vermehren sich Bakterien.
- Wenn Schleifstein und Wetzleder immer mit dabei sind, dann kann bei Bedarf nachgeschärft werden.

Auf eigene Sicherheit achten

Beim Schneiden soll der Selbstschutz stets im Vordergrund stehen:

- Auf sicheren Stand achten!
- Die Leiter kann mit einem Seil am Baum oder mit Leiterankern im Boden fixiert werden bzw. eine 2. Person hält die Leiter vom Boden aus.
- Passendes langes Arbeitsgewand, Handschuhe und Arbeitsschuhe schützen vor Verletzungen.
- Eine Schutzbrille bewährt sich für Sägearbeiten.
- Gehörschutz ist bei motorbetriebenen Geräten sinnvoll.

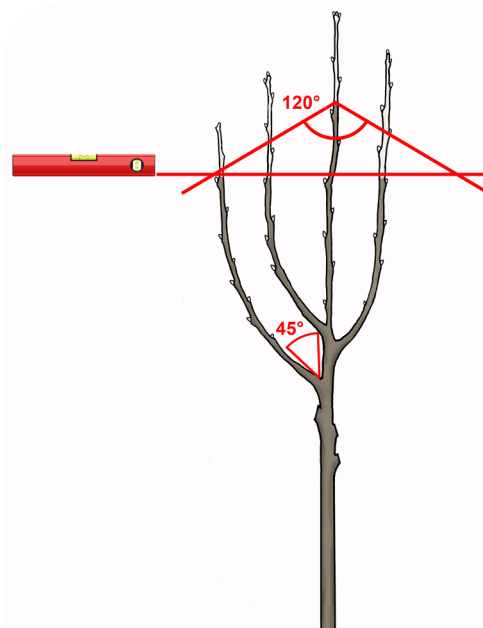
Obstbaumschnitt

Jugendphase - der Sonne entgegen

Mit dem Pflanz- und dem Erziehungsschnitt wird die Basis für eine stabile Krone und ein ausgeglichenes Verhältnis von Blatt- und Fruchtrieben gelegt.

Beim Pflanzschnitt werden nur die Triebe belassen, die für den Aufbau der gewünschten Kronenform nötig sind. Die typische Krone wird aus einem Mitteltrieb (Verlängerung des Stammes) und 3 bis 5 Leitästen, die in unterschiedliche Richtungen zeigen, gebildet. An diesen Leitästen entwickeln sich die Seitenäste, an diesen wiederum die fast waagrechten Fruchtäste. Leitäste sollten einen Winkel von 45 Grad zum Mitteltrieb bilden und alle anderen „auf Saftwaage geschnitten“ werden. Dabei ist der Mitteltrieb immer höher als die Leittriebe, die alle etwas weiter unten in gleicher Höhe angeschnitten werden – sich also die Waage halten (siehe Skizze).

Dieses Astgerüst bildet die Basis der Krone und wird mit der Zeit dicker und stabiler.



Pflanzschnitt bei einer Pyramidenform: der Mitteltrieb ist der längste, alle anderen sind kürzer als dieser und gleich lang (Saftwaage)

Jungbäume wachsen vor allem in die Höhe, sie bilden lange, meist steile Jungtriebe – **im Erziehungsschnitt** wird dieses steile Wachstum ausgeglichen. Im Folgejahr wird daher ca. 1/3 der Länge des Haupttriebes und der Leitäste zurückgenommen. Im weiteren Verlauf wird nicht mehr eingekürzt, sondern auf Verzeigungen abgeleitet. Da sich an steilen Trieben nur Blätter bilden, wird beim Schnitt darauf geachtet, durch Ableiten ausreichend waagrechte Fruchtriebe zu entwickeln.

Reife- bzw. Ertragsphase – fruchtbar und üppig

Es kann je nach Art drei bis zehn Jahre und mehr dauern, bis Obstbäume blühen und fruchten. Je großwüchsiger der Baum (Halb- oder Hochstamm), desto länger braucht er. Größere Eingriffe sind in der Regel nur in mehrjährigen Abständen nötig und dienen der Erhaltung einer gleichmäßigen Krone, eventuellen Korrekturen und der Entfernung dürre Äste.

Altersphase – im Rückzug begriffen

Die auf die Reifephase folgende Altersphase ist aus ökologischer Sicht die wertvollste, denn alte Kronen und Stämme bieten Unterschlupf für unterschiedlichste Baumbewohner wie Insekten, Vögel und Kleintiere, aber auch Flechten und Moose. Der Baum ist weniger wüchsig mit eher kurzen Jungtrieben und entwickelt vermehrt dürre Äste. In diesem Stadium sind regelmäßige Kontrollen auf Baumgesundheit und Sicherheit wichtig. Daraus resultieren wenige, aber gezielte Eingriffe, die helfen, den Baum lange zu erhalten.

SEMINARTIPP

Die Grundlagen des Erhaltungs- und Erziehungsschnittes können bei einem Obstbaumschnitt-Workshop von „Natur im Garten“ in Theorie und Praxis erlernt werden. Alle Termine finden Sie unter www.naturimgarten.at

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen hilft das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0) 2742/74 333 oder unter gartentelefon@naturimgarten.at. Informationen zu „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at

Alte Bäume erhalten

Alte Bäume sollten jährlich auf mögliche Veränderungen bzw. Schadstellen kontrolliert werden. Sind solche erkennbar, können Baumpflege-Profis beurteilen, welche Maßnahmen notwendig sind. Mitunter kann ein sanfter fachgerechter Kronenrückschnitt oder eine Auslichtung die Standsicherheit verbessern. Eine Alternative zum Schnitt kann die professionelle Sicherung mittels flexibler Seilsysteme, Gurte und Bänder oder auch mit Unterbauten sein. Die charakteristische Baumform bleibt auf diese Weise erhalten.

PARTNERBETRIEBE

Die Liste unserer aktuellen Partnerbetriebe finden Sie unter www.naturimgarten.at/partnerbetriebe



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.

Impressum: Medieninhaber: Medieninhaber: „Natur im Garten“ Service GmbH, 3430 Tulln; Im Auftrag des Landes NÖ, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Text: „Natur im Garten“; Redaktion: K. Batakovic, C. Wundrak; Skizzen: L. Mayhofer, „Natur im Garten“; Grafik: „Natur im Garten“ Service GmbH/ M. Spielauer; Fotos: A. Buchinger, D. Tüchler, K. Weber, März 2026